Steverschule feiert Einweihung und Jubiläum

„Ein ganz besonderes Gebäude“

Von Iris Bergmann

Pfarrdechant Norbert Caßens und Pfarrerin Regine Vogtmann (2.v.l.) weihten die Räume der Steverschule ein. Mit im Bild Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr und Schulleiterin Brigitte Siehoff.

Fotos: Iris Bergmann

NOTTULN. „Das Gebäude ist der Rahmen, entscheidend sind die Menschen, die sich darin begegnen.“ In Brigitte Siehoffs Stimme schwang Dankbarkeit mit, als ihr Blick zum Lehrerkollegium schweifte. Die Schulleiterin der Steverschule war sichtlich stolz und froh, dass sie und ihre Kollegen nun offiziell die Förderschule an ihrem neuen Standort am Niederstockumer Weg in Nottuln übernehmen konnten. Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr und Architekt Dominik Bodem überreichten ihr symbolisch einen großen Holzschlüssel. Damit war der monatelange Umbau und der Umzug der Schule von Lüdinghausen nach Nottuln offiziell vollzogen.

Es galt indes nicht nur, den Umzug zu feiern. Auch besteht die Steverschule inzwischen seit 40 Jahren. „Mein Wunsch ist, dass es noch viele Jahrzehnte gelingen mag, Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf gute Bedingungen zu geben“, hoffte Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr. Als Astrid-Lindgren-Schule entstand sie seinerzeit in Coesfeld-Stevede, wusste der Landrat. In den ganzen Jahren sei es stets auch darum gegangen, die Schule zukunftssicher zu gestalten. Das sei ein Grund mit gewesen, Nottuln als zentralen Standort zu wählen. Allerdings: „Einen Wermutstropfen gab es“, so der Landrat. Aus Rücksichtnahme auf die in Nottuln bestehende gleichnamige Grundschule habe man sich entschlossen, den Namen von Astrid-Lindgren-Schule in Steverschule zu ändern. Nicht ohne Grund, wie er erklärte. „Fließt die Stever doch durchs ganze Kreisgebiet.“ Und das sei ein verbindendes Element.

Für die Bezirksregierung Münster war Abteilungsleiter Wolfgang Weber gekommen.

Für die Bezirksregierung Münster war Abteilungsleiter Wolfgang Weber gekommen und überbrachte Glückwünsche, hob noch einmal den Schulstandort als zentralen, für alle aus dem Kreis Coesfeld kommenden Schülerinnen und Schüler gut erreichbaren Punkt hervor und sah die eingesetzten 6 Millionen Euro für den Umbau gut angelegt, denn: „Es gibt nur eines, was auf Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung“, zitierte er John F. Kennedy.

Der bauleitende Architekt Dominik Bodem warf einen kurzen Blick in die Vergangenheit des Gebäudes, das 1971 fertiggestellt und in das die damalige Pädagogik in die Form des Schulbaus eingeflossen war: viel Freiraum und helle, weite Räume. „Es ist ein ganz besonderes Gebäude“, begeisterte sich der Architekt. Bodem hob die relativ kurze Umbauzeit hervor. Es sei vieles geändert worden, was nicht auf den ersten Blick auffalle. Angefangen bei der Heizung bis hin zur Dämmung der Wände in den Klassenräumen.

Über diese Neuerungen, vor allem über den großen, vielfältig gestalteten Außenbereich freuten sich auch die Schüler, wie die Schulsprecher Fabian Michelet und Sandro Geisler stellvertretend für alle bestätigten. Elternsprecherin Bianca Kornatz begeisterte sich für das renovierte Gebäude und die Zusammenarbeit mit den Lehrern und appellierte: „Mehr Eltern sollten sich in der Schule engagieren.“ Denn wenn es zu Hause ähnlich laufe wie in der Schule, sei das gut für die Entwicklung der Kinder.

Die Einweihungs- und Jubiläumsfeier wurde abgerundet mit einer lustigen Darbietung zweier Schüler. Musikalisch sorgte die Pianistin Natsumi Sue für Hörgenuss, bevor Dechant Norbert Caßens (Pfarrgemeinde St. Martin) und Pfarrerin Regine Vogtmann (Ev. Friedens-Kirchengemeinde) die Räumlichkeiten der „neuen alten Schule“ segneten.

Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf wn.de

Westfälische Nachrichten, 10.10.2020